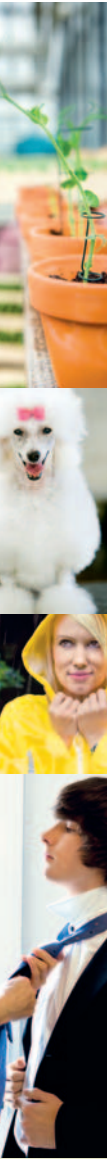


START*klar*

Tipps und Infos für Uni-Absolventen



IMPRESSUM

Herausgeber:
ZUKUNFT klipp + klar
Informationszentrum der
deutschen Versicherer
Postfach 08 04 31
10004 Berlin

BESTELL-HOTLINE

Telefon: 08 00/742 43 75

BERATUNGS-HOTLINE

Telefon: 08 00/33 99 399
oder 08 00/263 72 43
(freecall: 08 00/ANFRAGE)
www.klipp-und-klar.de

Eine Einrichtung des GDV
www.gdv.de

Redaktion:
Pleon GmbH

Gestaltung:
Pleon GmbH

Fotos:
Andreas Teichmann

Druck und Vertrieb:
Verlag Versicherungs-
wirtschaft GmbH
Klosestraße 22
76137 Karlsruhe
Telefax: 07 21/35 09-2 04

Stand: September 2008
7. aktualisierte Auflage

START*klar*

Tipps und Infos für Uni-Absolventen

INHALT

SCHRITT FÜR SCHRITT

- 6** KARRIERE NACH PLAN
Auf der Suche nach dem ersten Job
- 8** HOCH HINAUS
Mit dem MBA ins Management
- 10** IM JOB-DSCHUNDEL
Stellen on- und offline finden
- 12** KLEINE STARTHILFEN
Unterstützung von Amt und Uni
- 14** GUT VERNETZT
Kontakte knüpfen und pflegen

ERFOLGREICH IM RENNEN

- 18** EINDRUCK MACHEN
Die perfekte Bewerbung
- 22** REDE UND ANTWORT
Das Vorstellungsgespräch

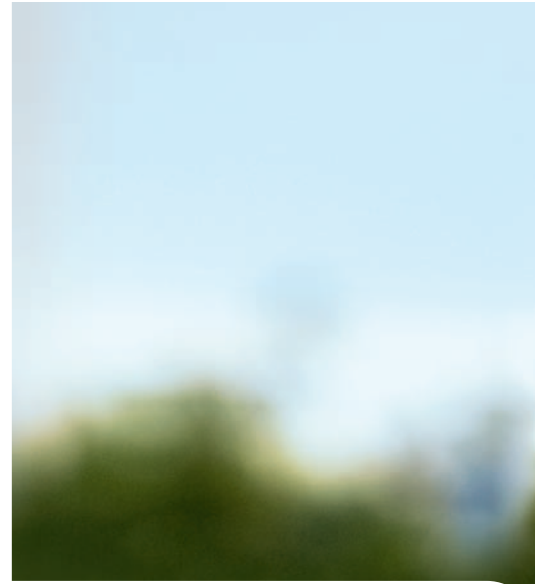
AN DIE ARBEIT

- 26** SCHWARZ AUF WEISS
Das gehört in den Arbeitsvertrag
- 28** BEWÄHRUNGSPROBE
Die ersten hundert Tage im Job
- 30** UNTERNEHMEN ICH
Wege in die Selbstständigkeit
- 32** GUTE AUSSICHTEN
Jobs mit Zukunft

SICHER IST SICHER

- 36** SCHÖNES LEBEN
Versicherungstipps für heute und morgen
- 42** NACHGEFRAGT
Wichtige Adressen

Plötzlich geht alles ganz schnell: letzte Klausur, letzte mündliche Prüfung, letzter Tag an der Uni. Jetzt heißt es erst mal durchatmen. Urlaub machen, zur Ruhe kommen. Um dann neu durchzustarten – herzlich willkommen in der Berufswelt!



SCHRITT FÜR SCHRITT

- 6 KARRIERE NACH PLAN
Auf der Suche nach dem ersten Job
- 8 HOCH HINAUS
Mit dem MBA ins Management
- 10 IM JOB-DSCHUNGEL
Stellen on- und offline finden
- 12 KLEINE STARTHILFEN
Unterstützung von Amt und Uni
- 14 GUT VERNETZT
Kontakte knüpfen und pflegen





BACHELOR-ABSCHLUSS UND DANN?

Nach einer Phase der Ungewissheit lassen sich zum Jobeinstieg für Bachelor-Absolventen erste Trendausagen machen. Wie leicht sie eine Arbeitsstelle finden, hängt derzeit nicht nur von ihrer Fachrichtung, sondern oft auch von der Größe eines Unternehmens ab. So kann ein Informatiker mit einem Bachelor-Abschluss durchaus schnell einen guten Job finden. Dagegen entwickelt sich in den klassischen Ingenieurberufen oder einigen naturwissenschaftlichen, universitären Fachrichtungen eher der Master zum „normalen“ Studienabschluss.

Thomas Klose, Berater für akademische Berufe, Agentur für Arbeit, Bamberg

Über 33.000 Berufe gibt es in Deutschland. Gar nicht leicht, darunter den Job zu finden, der am besten zu einem passt. Wer sich während oder nach seiner Studienzeit auf die Suche begibt, sollte sich deshalb drei wichtige Fragen stellen: Was kann ich? Was will ich? Welche Möglichkeiten gibt es? Denn nur wer weiß, was er will, findet, was er sucht. Wenn die Entscheidung schwerfällt, kann ein Blick ins Internet helfen. Zahlreiche Portale stellen Berufs- und Karrierechancen vor. Zudem gibt es dort verschiedene Tests, die die berufliche Orientierung erleichtern.

www.geva-institut.de > Berufs- und Karriereplanung (Eignungstests ab 20 Euro)

www.unicum.de

> Job (kostenloser Test)

PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN

Mit Scheuklappen durchs Studium? Besser nicht! Planen Sie schon während der Ausbildung Ihren Berufseinstieg. Praktika oder Nebenjobs eignen sich dazu perfekt. Dabei lernen Sie Abläufe und Aufgaben des Berufsalltags kennen und können in verschiedene Branchen reinschnuppern.

KARRIERE NACH PLAN

AUF DER SUCHE NACH DEM ERSTEN JOB

WISSEN AUSBAUEN

Wer nach dem Examen Extrapunkte sammeln möchte, kann sich mit einem Aufbaustudium weiterqualifizieren. Angebote hierfür gibt es sowohl im In- als auch im Ausland. In zwei bis vier Semestern werden dabei vorhandene Kenntnisse erweitert oder neue aufgebaut. Vom Wirtschaftsrecht für Betriebswirte über Umweltschutztechnologie für Chemiker bis zum PR-Management für Geisteswissenschaftler ist für jeden etwas dabei. Für viele Aufbaustudiengänge sind die Studiengebühren allerdings hoch. Wie beim Erststudium besteht aber auch hier die Möglichkeit, sich für Stipendien zu bewerben. Informationen dazu gibt es beispielsweise auf den Seiten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) oder der Studienstiftung des deutschen Volkes.

www.hochschulkompass.de
> Studium > weiterführendes Studienangebot

www.college-contact.com
> Studienprogramme
> Aufbaustudium
www.dgd.de > Qualifizierung
> Aufbaustudium

www.daad.de > Infos für Deutsche > Fördermöglichkeiten

TÜRÖFFNER TITEL

Streben Sie eine akademische Karriere an, kommen Sie in der Regel nicht um die Promotion herum. Auch viele Unternehmen sehen es gerne, wenn ihre Mitarbeiter den Dokortitel haben. Bei Managern, Fach- und Führungskräften sind die zwei kleinen Buchstaben vor dem Namen keine Seltenheit. Doch die ersehnte Karriere fällt auch Doktoren nicht in den Schoß. Ob der Dokortitel die Karriere beschleunigt, hängt ganz von der Branche und der angestrebten Tätigkeit ab.

www.littera.de > Promotionsratgeber

www.doktorandenforum.de

www.berufsstart.monster.de
> Promotion

GLOBAL PLAYER ODER MITTELSTÄNDLER?

Klein anfangen bei den Großen oder groß rauskommen bei den Kleinen – beides ist für Berufseinsteiger interessant. Hier die Vorteile im Überblick:

Großkonzern

- | hohes Ansehen
- | attraktive Aus- und Fortbildungsprogramme
- | klare Strukturen und Hierarchien
- | internationale Kontakte

Mittelständler

- | rasche Aufstiegchancen
- | enge Zusammenarbeit mit Führungskräften
- | schnell Verantwortung übernehmen
- | interdisziplinäre Aufgaben

Ganz nebenbei knüpfen Sie auch noch Kontakte, die Ihnen später nützlich sein können. Der geeignete Zeitpunkt für ein Praktikum hängt von Ihrer Lebens- und Studienplanung ab. Allgemein werden drei bis vier Praktika empfohlen. Dabei sollten Sie dem Prinzip Klasse statt Masse folgen: Am wichtigsten ist, dass Sie Erfahrungen sammeln, die Sie weiterbringen. Je Praktikum sollten Sie mindestens drei Monate einplanen: In dieser Zeit können Sie schon kleine Projekte betreuen und feststellen, ob das Berufsfeld Ihren Vorstellungen entspricht. Als Absolvent sollten Sie sich auf Praktika beschränken, bei denen die Option auf Weiterbeschäftigung besteht. Verkaufen Sie sich nicht unter Wert!

www.praktika.de

www.dgb-jugend.de

> Studium > Dein Praktikum

HOCH HINAUS

MIT DEM MBA INS MANAGEMENT

Wer nach dem Uni-Abschluss noch den Master of Business Administration (MBA) draufsetzt, hat in Sachen Karriere gute Karten. Dieses Zusatzstudium macht in Wirtschaftsgrundlagen wie Accounting, Vertrieb und Marketing fit und bereitet auf leitende Funktionen im Management vor. Dabei ist es egal, was Sie vorher studiert haben – Geisteswissenschaftler sind ebenso willkommen wie Juristen oder Volkswirte. Vor allem für Quereinsteiger, die wenig Vorkenntnisse in Wirtschaftswissenschaften haben, ist ein Master of Business Administration das Richtige.

Doch MBA ist nicht gleich MBA. Viele Unis bieten spezialisierte Programme an, die auf verschiedene Fachrichtungen zugeschnitten sind. Für Mediziner, die später im Gesundheitsmanagement tätig werden wollen, eignet sich beispielsweise ein MBA mit Schwerpunkt Health Care. Ingenieure können ihr Business-Wissen mit einem MBA in Technologie vertiefen.

VOLL- ODER TEILZEIT?

Beides ist möglich. Sie können den MBA-Titel berufsbegleitend erwerben. Der Vorteil: Sie müssen nicht auf Gehalt verzichten, im Idealfall finanziert der Arbeitgeber sogar das Studium. Dafür dauert es mindestens zwei bis vier Jahre, bis Sie den Abschluss in der Tasche haben. Für ein Vollzeitstudium müssen Sie lediglich ein bis zwei Jahre einplanen.

IN- ODER AUSLAND?

Ob Sie Ihr MBA-Studium in Deutschland, Europa oder in den USA absolvieren sollten, lässt sich nicht pauschal beantworten. Rankings zeigen: Die Topadressen, wie zum Beispiel die Wharton Business School der University of Pennsylvania oder die London Business School, sitzen im Ausland. Aber auch im deutschsprachigen Raum haben sich inzwischen viele renommierte Anbieter etabliert. Zirkum ein Dutzend Business Schools können im internationalen Vergleich mitspielen. So zum Beispiel die ESCP-EAP in Berlin oder die Mannheim Business School der Universität Mannheim. Ein Fernstudium ist eine weitere Option. Es gibt viele Programme, die lediglich Präsenzzeiten von mehreren Tagen oder Wochen vorschreiben. Das eigentliche Studium erfolgt dann am heimischen Schreibtisch mithilfe von Unterrichtsmaterialien und Online-Tools. www.ft.com > *Business Education* > *Global MBA 2008 (Rankings)*

LOHNENDES INVESTMENT?

Die Studiengebühren für einen MBA können sich schnell auf Summen im fünfstelligen Bereich belaufen. So kostet ein Studium im Ausland zwischen 50.000 und 100.000 Euro. An deutschen Business Schools liegen die Kosten meist noch unter 50.000 Euro. Überlegen Sie sich also gut, ob ein MBA wirklich das Richtige für Sie ist. Denn der Abschluss allein ist kein Garant für eine steile Karriere. Was später im Job zählt, sind Ihre Leistungen und Ihr Engagement. Wer Entscheidungshilfe benötigt, kann sich an die Career Center der einzelnen Business Schools wenden. Auch Personalleiter können Ihnen sagen, wie wichtig ein MBA in ihrem Unternehmen ist.

FINANZSPRITZE NOTIG?

Gehören Sie nicht zu den Glücklichen, denen der Arbeitgeber den MBA finanziert, gibt es diverse Finanzierungsmöglichkeiten, auf die Sie zurückgreifen können. Auf der Website www.mbahelp.de finden Sie eine Übersicht mit Anbietern von Stipendien. Dazu zählen unter anderem der Deutsche Akademische Austauschdienst und die Studienstiftung des deutschen Volkes. Einige Stipendien werden auch direkt über die Schulen vergeben. Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit ist der Bildungskredit des Bundes-

ministeriums für Bildung und Forschung. Er hat einen besonders niedrigen Zinssatz und wird unabhängig vom Einkommen vergeben.

Tipp: Auch auf speziellen MBA-Messen werden Fördergelder vergeben. So gibt es zum Beispiel Stipendien, die nur Besucher der World MBA Tour erhalten. Diese findet meist jährlich in Frankfurt und zweimal pro Jahr in München statt.

www.bva.bund.de > *Aufgaben* > *Bildungskredit*

www.topmba.com

> *MBA* > *QS World MBA Tour*

EINFACH EINSCHREIBEN?

So simpel ist das bei einem MBA leider nicht. Die Anforderungen sind hoch und das Bewerbungsverfahren hart. Ein erfolgreich abgeschlossenes Studium ist noch lange keine Eintrittskarte. Nur wer bei den standardisierten Zulassungstests GMAT und TOEFL gut abschnidet, hat überhaupt eine Chance auf einen Studienplatz. Der TOEFL testet die Englischkenntnisse von Nichtmuttersprachlern, während der GMAT die sprachlichen, mathematischen und analytischen Fähigkeiten der Studienanwärter prüft. Übungen zu beiden Tests finden Sie im Internet oder in regionalen Übungscentern.

Je nach Business School müssen Sie der Bewerbung einen Lebenslauf sowie ein Motivationsschreiben oder mehrere Aufsätze beifügen. Hier haben Sie die Chance zu punkten, indem Sie ein klares Bild von Ihrem bisherigen Werdegang und Ihren beruflichen Zielen aufzeigen. Zudem ist es üblich, beglaubigte Zeugnisse sowie Empfehlungsschreiben von Arbeitgebern oder Professoren beizufügen.

Jede Business School gibt die Bewerbungsfrist gewöhnlich auf ihrer Homepage an. In der Regel startet die Einschreibung ein Jahr vor dem Studienbeginn. Je eher Sie Ihre Bewerbung abgeben, umso mehr Chancen haben Sie auf einen Studienplatz.

Eine umfangreiche Linksammlung zum Thema MBA finden Sie über den Deutschen Bildungsserver: www.bildungsserver.de
> *Weiterbildung und Erwachsenenbildung*



VORSICHT ETIKETTENSCHWINDEL

Auf dem MBA-Markt tummeln sich mittlerweile viele unseriöse Anbieter. Sie verlangen hohe Studiengebühren, sind jedoch nicht offiziell anerkannt. Achten Sie darauf, dass die Business School Ihrer Wahl bei einer der beiden offiziellen Organisationen, der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) oder der European Foundation for Management Development/European Quality Improvement System (EFMD/EQUIS) akkreditiert ist. Generell gilt: Der Abschluss ist so viel wert wie der Ruf der verleihenden Business School. Wenn Sie also eine renommierte Business School mit Akkreditierung auswählen, müssen Sie sich keine Sorgen machen.



IM JOB-DSCHUNDEL

STELLEN ON- UND OFFLINE FINDEN

Zum ersten Arbeitsplatz führen mehrere Wege. Sie können Webseiten durchforsten oder die Stellenmärkte der Tageszeitungen wälzen, sich initiativ bewerben oder eine eigene Anzeige schalten. Vorher sollten Sie sich allerdings genau überlegen, welche Qualifikationen Sie mitbringen. So können Sie zielgenau suchen und bewerben sich nur dort, wo es sich wirklich lohnt.

GUT GEGOOGLT

Das Internet ist die wichtigste Adresse für junge Berufseinsteiger. Laut BITKOM sind 55 Prozent der unter 35-Jährigen schon im Netz auf Jobsuche gegangen. Vor allem die vielen Online-Stellenbörsen sind hilfreich. Damit Sie bei den Hunderten, oft Tausenden Anzeigen den Überblick behalten, bieten die meisten Portale Filterfunktionen an. Diese listen Inserate nach bestimmten Berufsfeldern oder Regionen auf. Wenn Sie sich als Nutzer registrieren, erhalten Sie bei einigen Onlinebörsen regelmäßig Newsletter mit aktuellen Angeboten.

www.jobscout.de

www.monster.de

www.jobware.de

www.karriere.de

www.akademiker-online.de

DIREKT GEKLICKT

Interessieren Sie sich für ein bestimmtes Unternehmen, sollten Sie auf dessen Homepage vorbeischauchen. Viele Firmen haben dort Rubriken wie „Karriere“ oder „Jobs“ mit offenen Positionen. Bewerben können Sie sich oft direkt per Online-Formular. Tipp: Wenn nichts Passendes frei ist, versuchen Sie Ihr Glück mit einer Initiativbewerbung. Damit beweisen Sie Engagement. Außerdem ist die Konkurrenz nicht so groß wie bei einem offiziell ausgeschriebenem Job. Nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung wird auf diese Weise jede achte Stelle besetzt.

DRUCKFRISCHER ÜBERBLICK

Nach Stellen können Sie auch ganz klassisch in Tageszeitungen stöbern. Diese haben meist mittwochs und samstags einen umfangreichen Stellenmarkt. Suchen Sie etwas in Ihrer Umgebung, sind Sie bei lokalen Blättern richtig. In überregionalen Zeitungen wie FAZ, Handelsblatt oder Süddeutsche Zeitung finden Sie bundesweite Jobinserate. Wenn es in die Ferne zieht, sollte einen Blick in den Anzeigenteil ausländischer Zeitungen wie The Economist oder International Herald Tribune werfen.

Auch ein Blick in Fachmagazine wie Journalist, Pharma-Rundschau oder Baumeister lohnt sich. Denn ob Medienwissenschaftler, Mediziner oder Architekt: Für fast jeden gibt es eine passende Publikation mit entsprechendem Stellenmarkt. Dort finden Sie Jobangebote, die zu Ihrem Profil und Ihren Fähigkeiten passen. Speziell an Absolventen, die eine Hochschullaufbahn anstreben, richtet sich das Magazin duz. Neben Infos über den akademischen Berufsalltag bietet es einen ausführlichen Anzeigenteil mit Uni-Jobs. Eine Übersicht aller Fachpublikationen gibt es unter www.fachzeitungen.de.

EXTRABLATT

Viele Zeitschriften unterstützen den beruflichen Nachwuchs mit Publikationen. Das Handelsblatt veröffentlicht einmal im Monat das Magazin Junge Karriere, die FAZ sechsmal im Jahr den Hochschulanzeiger. Außer Stellenanzeigen finden Sie darin Reportagen über Berufsfelder, Unternehmensporträts sowie Tipps rund um Job und Karriere. Auch das Hochschulmagazin Unicum gibt Studenten und Absolventen hilfreiche Informationen zum Einstieg in den Berufsalltag.

IN EIGENER SACHE

Ergreifen Sie die Initiative und schalten Sie selbst eine Anzeige! Sowohl Onlineportale als auch Zeitungen und Zeitschriften haben in der Regel eine Rubrik für Stellengesuche, in der Sie für sich werben können. Der Vorteil bei Internetseiten: Dort sind Anzeigen oft kostenlos. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, Ihren Lebenslauf und Foto als PDF anzuhängen. In Printmedien zahlen Sie meist pro Zeile. Generell gilt: Kurz und knackig formulieren! Sagen Sie genau, was Sie suchen und welche Fähigkeiten Sie mitbringen. Nur so gelingt es Ihnen, das Interesse von Unternehmen zu wecken und sich auf den ersten Blick als vielversprechender Kandidat zu präsentieren.

KLEINE STARTHILFEN

UNTERSTÜTZUNG VON AMT UND UNI

NOCH FRAGEN?

Weitere Angebote und Förderprogramme speziell für Absolventen finden Sie hier:

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit

➤ www.ba-auslandsvermittlung.de

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

➤ www.daad.de

Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt)

➤ www.inwent.de

Abschluss in der Tasche, aber ein Job ist nicht in Sicht?

Keine Panik! Bei der Arbeitssuche hilft Ihnen auch der Staat auf die Sprünge – mit Informations- und Weiterbildungsangeboten. Diese überbrücken die Wartezeit bis zur ersten Stelle und rüsten Sie mit wichtigen Zusatzqualifikationen aus. Denn oft kommt es auf Kleinigkeiten an, um der Konkurrenz die entscheidende Nasenlänge voraus zu sein.

KARRIERE-KLICK

So viele Berufe, so viele Möglichkeiten. Eine erste Orientierung im Job-Dschungel finden Sie auf der Website der Bundesagentur für Arbeit. Dort können Sie sich über mehr als 3.100 Berufsbilder informieren. Ist etwas Passendes dabei? Dann einfach auf die Onlinebörse der Bundesagentur klicken und nach freien Stellen stöbern.

Es ist auch möglich, selbst ein Gesuch aufzugeben. Dabei profitieren Sie von der neuen CALL-ME-Funktion. Interessiert sich ein Unternehmen für Sie, kann es per Rufumleitung direkt Kontakt mit Ihnen aufnehmen. Der Vorteil: Ihre Nummer bleibt anonym und Ihre Privatsphäre geschützt. www.arbeitsagentur.de
> *Berufenet*

GANZ PERSÖNLICH

Wer sich individuell beraten lassen möchte, ist bei den Hochschulteams der örtlichen Arbeitsagenturen richtig. Als Schnittstelle zwischen Uni und Wirtschaft stellen sie Berufsfelder vor, bieten Seminare wie Bewerbungs- und Rhetoriktrainings an und unterstützen Absolventen bundesweit bei der Stellensuche. Auch das Berufsinformationszentrum (BIZ) ist eine nützliche Anlaufstelle. Dort erhalten Sie weiterführendes Infomaterial wie Bücher, Zeitschriften und Filme zu verschiedenen Jobprofilen.

FERNE WELTEN

Die Zeit bis zum Karrierestart lässt sich ideal mit einem Auslandspraktikum überbrücken. Sie vertiefen Fremdsprachenkenntnisse, lernen andere Länder kennen und sammeln erste Berufserfahrungen. Das

macht sich auch im Lebenslauf gut. Finanzielle Hilfe beim Sprung ins Ausland bietet das Aktionsprogramm Leonardo da Vinci. Es vergibt auch an Absolventen Stipendien. Bezuschusst werden allerdings nur Praktika bei Unternehmen, die Partner des Programms sind. Der Aufenthalt sollte mindestens drei Wochen und höchstens sechs Monate dauern.

www.na-bibb.de

> *Leonardo da Vinci*

SPRUNGBRETT UNI

Auch die Hochschulen helfen Absolventen beim Einstieg ins Berufsleben. Die meisten haben eigene Job- und Praktikumsbörsen. Zudem veranstalten viele Unis Kontaktmessen, auf denen Bewerber mit potenziellen Arbeitgebern ins Gespräch kommen können. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Hochschulseminare und Workshops, die Sie fit für den Arbeitsmarkt machen – indem Sie darin beispielsweise Bewerbungstechniken trainieren oder sich Zusatzwissen über EDV oder Marketing aneignen. Am besten einfach auf die Webseite Ihrer Universität gehen und sich über das genaue Kursangebot schlau machen!



RECHTZEITIG ABSICHERN

Nach dem Examen ändert sich viel. Das gilt auch fürs Thema Versicherungen. Beispielsweise können Absolventen nicht mehr die Haftpflicht der Eltern in Anspruch nehmen. Außerdem brauchen sie eine eigene Krankenversicherung. Am besten so früh wie möglich darum kümmern, damit Sie nicht plötzlich ohne Schutz dastehen!



BLICKWINKEL ERWEITERN

Gutes Beziehungsmanagement war schon immer wichtig, aber in den vergangenen Jahren haben Netzwerke noch an Bedeutung gewonnen. Je größer der Wettbewerb um Jobs wird, desto wichtiger sind nun mal persönliche Kontakte. Ein guter Netzwerker weiß das und baut deshalb nicht nur auf Personen aus seinem engeren Bekanntenkreis. Er pflegt auch Kontakte in entfernte Kreise. Das können Personen sein, die man bei einer Konferenz oder sogar im Urlaub kennengelernt hat. So ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass man außergewöhnliche Informationen erhält, die einen weiterbringen.

Am besten fängt man bereits während der Studienzeit an, sich ein gutes Netzwerk aufzubauen. So erhöht man später die Chancen, wenn es in die heiße Bewerbungsphase geht. Mitgliedschaften in studentischen Netzwerken, in Fachschaften, Vereinen oder Alumni-Clubs sind dabei ideal.

Prof. jun. Dr. Heinke Röbbken, Leuphana Universität Lüneburg

GUT VERNETZT

KONTAKTE AUSBAUEN UND PFLEGEN

Eine Stelle, Hunderte Bewerber – das erschwert den Berufseinstieg. Wer sich einen Vorteil gegenüber seinen Mitbewerbern verschaffen will, sollte deswegen auf persönliche Kontakte setzen: Mit gezieltem Networking öffnet sich so manche Tür.

BEZIEHUNGSPFLEGE

Laut einer Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung kommen 27 Prozent der Bewerber durch Kontakte an ihren neuen Job. Die Chancen steigen also, sobald Sie jemanden im Wunsunternehmen kennen. Haben Sie selbst keine einflussreichen Beziehungen, fragen Sie Verwandte, Bekannte und Freunde. Auch Dozenten oder alte Schul- und Studienkollegen können hilfreiche Kontakte sein. Haben Sie während des Studiums verschiedene Praktika oder Nebenjobs gemacht, scheuen Sie sich nicht, ehemalige Chefs und Kollegen anzusprechen: Oft sind sie bei der Jobsuche gerne behilflich.

NETWORKING IM WEB

Chatrooms, Blogs, Foren – Millionen von Menschen unterhalten sich tagtäglich im Netz. Nicht nur private, auch berufliche Kontakte werden hier geknüpft. Auf Plattformen wie Xing, careerbuilder.de oder den Alumni-Seiten der

Universitäten stellen Mitglieder ihr Profil ein, um alte Kontakte aufzufrischen, neue zu knüpfen und zu vertiefen. Auch Headhunter suchen Internetportale nach geeigneten Kandidaten für bestimmte Positionen ab. Deshalb ist ein gut ausgefülltes Profil sehr wichtig. Denn je präziser die Angaben, desto höher die Chance, kontaktiert zu werden.

Beim Netzwerken im Internet sollten Sie folgende Punkte beachten:

- | Wählen Sie ein Netzwerk, das zu Ihrem Profil passt. In einem Portal für Führungskräfte sind Sie als Berufsanfänger fehl am Platz.
- | Füllen Sie Ihr Profil möglichst genau aus und ergänzen Sie es mit einem sympathischen, professionellen Foto. Urlaubsfotos sind tabu!
- | Suchen Sie nach Kontakten, mit denen Sie etwas verbindet, zum Beispiel dieselbe Uni oder Heimatstadt. So haben Sie einige Punkte, an die Sie anknüpfen können.
- | Bringen Sie sich aktiv und hilfreich mit Ihrem Erfahrungsschatz im Netzwerk ein. Bieten Sie beispielsweise an, Kontakte zu vermitteln, oder schreiben Sie Beiträge für Foren.

- | Seien Sie geduldig und beharrlich: Beziehungen müssen langsam aufgebaut werden. Wenn Sie einen neu gewonnenen Kontakt gleich um einen Gefallen bitten, könnte ihn das abschrecken.

www.xing.com

www.careerbuilder.de

www.smartminds.de

www.alumni-clubs.net

MESSEBESUCH

Bewerbermessen und Absolutenkongresse boomen. Unternehmen suchen dort das direkte Gespräch mit Nachwuchskräften. In der persönlichen Unterhaltung können Sie punkten. Scheuen Sie sich also nicht, auf die Ansprechpartner Ihrer Wunscharbeitgeber zuzugehen und ihnen Fragen zu stellen. Damit zeigen Sie sich offen und interessiert. Wenn Sie sich dann bewerben, sind Sie kein Unbekannter mehr. Ein Gesicht bleibt stärker im Gedächtnis als eine E-Mail oder ein Telefonat.

Eine Auswahl der wichtigsten Messen und Kongresse finden Sie unter www.berufszentrum.de > Deutscher Bewerbungsservice > Job-Messen.

Ihr Studium haben Sie mit Bravour gemeistert, ein Semester im Ausland verbracht und im Studentenjob interessante Praxiserfahrungen gesammelt. Sie wissen, dass Sie gut sind. Jetzt müssen Sie nur noch Ihren künftigen Arbeitgeber davon überzeugen. Zeigen Sie, was Sie können!



ERFOLGREICH IM RENNEN

- 18 EINDRUCK MACHEN
Die perfekte Bewerbung
- 22 REDE UND ANTWORT
Das Vorstellungsgespräch





DOKUMENTEN-CHECK

Vollständige Bewerbungsunterlagen bestehen aus:

- | einem Anschreiben
- | Lebenslauf und Bewerbungsfoto
- | Zeugnissen und Weiterbildungsbescheinigungen (Kopien)
- | Arbeitsproben (falls vorhanden)

Ist in der Anzeige eine Kurzbewerbung gefragt, gehören lediglich Anschreiben, Lebenslauf und Bewerbungsfoto dazu. Erwähnen Sie aber, dass Sie auf Wunsch gerne weitere Unterlagen nachreichen.

EINDRUCK MACHEN

DIE PERFEKTE BEWERBUNG

Die Anzeige hört sich gut an: renommierte Firma, spannende Aufgaben – genau Ihr Profil. Jetzt heißt es: Ran an den Schreibtisch und die Bewerbung schreiben! Doch überstürzen Sie nichts, auch wenn die Einsendefrist näher rückt. Was zählt, ist, dass Sie sich überzeugend präsentieren. Die Bewerbung ist schließlich Ihre erste wichtige Arbeitsprobe.

FÜR BESSERWISSER

Lesen Sie die Stellenanzeige genau durch, bevor Sie sich ans Schreiben machen. Fragen Sie sich ehrlich, ob die gesuchten Eigenschaften auf Sie zutreffen. Es müssen nicht alle sein, aber der Großteil. Anschließend sollten Sie sich ausführlich über das Unternehmen informieren. Wichtige Hinweise finden sich meist auf der Firmenwebseite oder in Imagebroschüren, die Sie sich von der Homepage herunterladen oder von der Pressestelle zusenden lassen können. Besonders hilfreich ist es natürlich, wenn Sie Freunde oder Bekannte haben, die bei der Firma arbeiten. Auch ein Blick in die letzten Ausgaben der Tageszeitung kann nicht schaden.

PERSÖNLICHE VISITENKARTE

Personalchefs lesen täglich zahlreiche Bewerbungen – und entscheiden oftmals in weniger als drei Minuten, ob sie einen Kandidaten einladen oder nicht. Kernstück Ihrer Unterlagen ist das Anschreiben. Deshalb sollten Sie es besonders ansprechend gestalten.

- Verwenden Sie den vollständigen Namen und Titel Ihres Ansprechpartners. Ist er in der Anzeige nicht angegeben, sollten Sie ihn telefonisch in der Unternehmenszentrale erfragen. Aber Achtung: Es kann passieren, dass Sie direkt zu ihm durchgestellt werden – seien Sie darauf gefasst, sich kurz vorzustellen.
- Zeigen Sie mit Ihrem Anschreiben, dass Sie zuverlässig und sorgfältig arbeiten: Achten Sie auf guten Stil, eine korrekte Rechtschreibung und auf Unterlagen ohne Flecken und Eselsohren.
- Vermitteln Sie Ihrem Ansprechpartner, dass die Stelle für Sie erste Wahl ist. Machen Sie deutlich, warum Sie ausgerechnet für dieses Unternehmen arbeiten möchten.

- Halten Sie sich an das Motto „Weniger ist mehr“: Erzählen Sie nicht Ihren gesamten Lebenslauf nach. Gehen Sie auf zwei bis drei Qualifikationen ein – und belegen Sie diese mit konkreten Beispielen. Beschränken Sie den Umfang Ihres Anschreibens auf eine DIN-A4-Seite.
- Bleiben Sie selbstbewusst. Erwähnen Sie am Ende des Anschreibens, dass Sie sich auf einen persönlichen Vorstellungstermin freuen – aber vermeiden Sie Formulierungen wie „ich würde“ oder „falls meine Unterlagen Sie überzeugen“. Das klingt unsicher!

LÜCKENLOS

Der Lebenslauf sollte alle wichtigen Informationen zum beruflichen Werdegang leserfreundlich aufbereiten. Genauso wie beim Anschreiben gilt: Gestalten Sie ihn individuell, schneiden Sie ihn auf das Unternehmen zu.

- Behalten Sie die geforderten Kompetenzen im Blick und nehmen Sie alle wichtigen Fakten auf, die Ihre Erfahrung in diesen Bereichen belegen. Verzichten Sie auf Angaben, die für die Stelle nicht relevant sind, wie beispielsweise weit zurückliegende Fortbildungen.

>> DIE PERFEKTE BEWERBUNG

- I Listen Sie Ihren Werdegang möglichst lückenlos auf – und bleiben Sie ehrlich. Belegen Sie alle Angaben durch Kopien der entsprechenden Zeugnisse oder Bescheinigungen.
- I Zu den Standardangaben gehören: persönliche Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum und -ort, Familienstand), Berufserfahrung und Praktika, Weiterbildung, Art und Datum des Schul-, Ausbildungs- und Hochschulabschlusses, Auslandsaufenthalte sowie Fremdsprachen- und Computerkenntnisse.
- I Vergessen Sie nicht, den Lebenslauf zu datieren und zu unterschreiben.

VIRTUELLE VORSTELLUNG

Die meisten großen Unternehmen bieten Bewerbern auf ihrer Internetseite ein spezielles Tool an, mit dem sie ihre Unterlagen online einreichen können. Andere bitten darum, Anschreiben und Anlagen per E-Mail zu schicken. In beiden Fällen gilt: Die virtuelle Bewerbung ist praktisch und spart Geld für Kopien, Mappen und Porto. Gleichzeitig verleitet sie aber auch dazu, schneller und damit weniger gründlich zu arbeiten. Doch gerade damit katapultieren sich Jobanwärter ins Aus – denn bei der Online-Bewerbung gelten die gleichen Regeln wie bei der postalischen. Das heißt: Auch hier sollte der Schreibstil prägnant, fehler-

frei und seriös sein – der häufig lockere Umgangston in E-Mails ist kein Maßstab. Formulieren Sie das Anschreiben also sorgfältig und fügen Sie es anschließend entweder in die E-Mail ein oder hängen Sie es als eigenes Textdokument an. Zeugnisse und Bescheinigungen sollten Sie professionell einscannen. Falls Sie selbst keinen hochwertigen Scanner besitzen, geht das problemlos im Copyshop.

ABGELEHNT

Diese Fehler sollten Sie unbedingt vermeiden – sonst wird Ihre Bewerbung gleich beim ersten Durchblättern aussortiert:

Das Profil passt nicht

Die beschriebenen Anforderungen treffen auf den Bewerber nicht zu. Wenn zum Beispiel eine dreijährige Berufserfahrung vorausgesetzt wird, hat ein Hochschulabsolvent meist keine Chance.

Die Bewerbung ist beliebig

Das Anschreiben enthält lediglich Standardformulierungen und ist nicht auf das gesuchte Unternehmen zugeschnitten: Echtes Engagement sieht anders aus.

Die Eigendarstellung ist übertrieben

Eine aufgeblasene Selbstdarstellung wirkt nicht nur unsympathisch, sondern gerade bei Berufseinsteigern unglaubwürdig.

Die Bewerbung wirkt nachlässig

Die Bewerbung enthält Flüchtigkeitsfehler oder die Unterlagen sind unvollständig. Unsaubere und unordentliche Unterlagen werden sofort aussortiert!

Der Lebenslauf ist unvollständig

Unerklärte Lücken im Lebenslauf oder fehlende Zeugnisse hinterlassen einen negativen Eindruck.

Die Referenzen lassen zu wünschen übrig

Negative Aussagen in den Zeugnissen fallen stark ins Gewicht – besonders charakterbezogene Aussagen.

Die Kontinuität fehlt

Häufige Wechsel – ob Wohnort, Stelle oder Studienfach – wirken unstet und nicht zielgerichtet, wenn sie nicht erklärt werden.

FÜR GRENZGÄNGER

Möchten Sie persönliche und berufliche Interessen mit ganz neuen Eindrücken verbinden? Dann ist ein Job im Ausland vielleicht genau das Richtige für Sie. Der Vorteil: Sie erweitern nicht nur Ihren eigenen Horizont, sondern heben sich auch bei zukünftigen Arbeitgebern von der Menge der Bewerber ab. Denn mit einem Auslandsaufenthalt zeigen Sie, dass Sie flexibel und aufgeschlossen sind.

Eine Auslandsbewerbung erfordert eine Menge Know-how. So sollte Ihnen beispielsweise bewusst sein, dass für Berufe wie Rechtsanwalt,

LINKTIPPS

Weitere Tipps zum Thema Bewerbungen finden Sie unter www.klipp-und-klar.de
> Uni-Absolventen

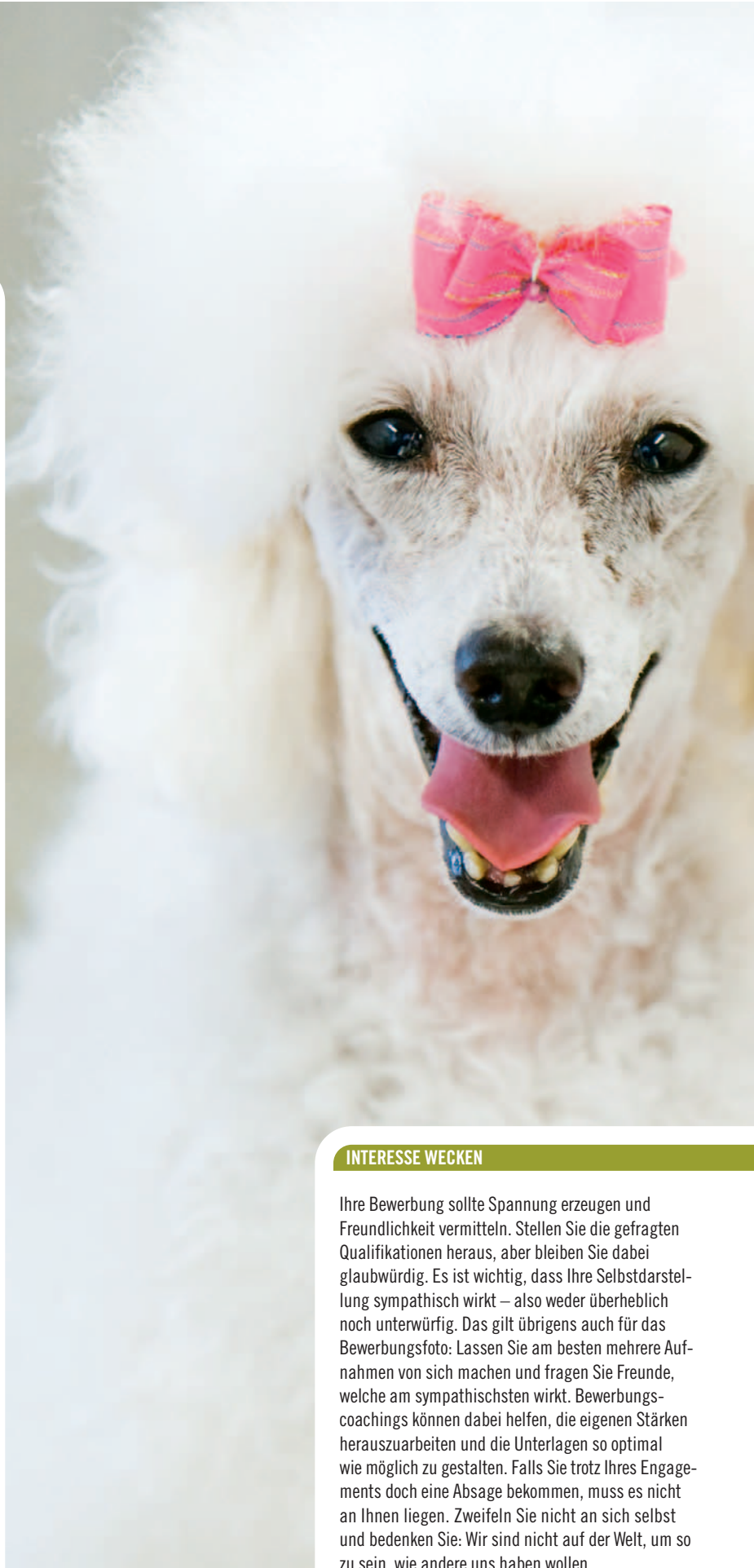
Lehrer oder Arzt ein sogenannter Befähigungsnachweis nötig ist. Bei einigen Berufen kann die Übersetzung problematisch werden: Nicht in allen Ländern gibt es „Mechatroniker“ oder „Diplom-Sprachheilpädagogen“. Dann gilt es, die Tätigkeit aussagekräftig zu beschreiben. Auch der Bewerbungs-Knigge ist von Land zu Land verschieden. So sind zum Beispiel in Großbritannien oder den USA Bewerbungsfotos unerwünscht, um Diskriminierungen zu vermeiden.

Zeugniskopien werden im Ausland meist erst beim Vorstellungsgespräch vorgelegt. Sicherheitshalber sollten Sie die Bewerbung vor dem Versand noch einmal von einem Muttersprachler gegenlesen lassen.

www.bva.bund.de > Aufgaben
> Auswanderung und Auslandstätigkeit

www.ba-auslandsvermittlung.de > Arbeitnehmer
> Bewerbungstipps

www.ec.europa.eu/deutschland > Arbeit und Ausbildung



INTERESSE WECKEN

Ihre Bewerbung sollte Spannung erzeugen und Freundlichkeit vermitteln. Stellen Sie die gefragten Qualifikationen heraus, aber bleiben Sie dabei glaubwürdig. Es ist wichtig, dass Ihre Selbstdarstellung sympathisch wirkt – also weder überheblich noch unterwürfig. Das gilt übrigens auch für das Bewerbungsfoto: Lassen Sie am besten mehrere Aufnahmen von sich machen und fragen Sie Freunde, welche am sympathischsten wirkt. Bewerbungscoachings können dabei helfen, die eigenen Stärken herauszuarbeiten und die Unterlagen so optimal wie möglich zu gestalten. Falls Sie trotz Ihres Engagements doch eine Absage bekommen, muss es nicht an Ihnen liegen. Zweifeln Sie nicht an sich selbst und bedenken Sie: Wir sind nicht auf der Welt, um so zu sein, wie andere uns haben wollen.

Jürgen Hesse, Diplom-Psychologe, Buchautor und Karriereberater
im Büro für Berufsstrategie, www.berufsstrategie.de



DURCHLEUCHTET

Gehen Sie gerne auf fremde Menschen zu? Wie reagieren Sie auf schlechten Service im Restaurant? Viele Unternehmen analysieren die Eigenschaften von Bewerbern mithilfe von schriftlichen Persönlichkeits-tests. Ob diese wirklich zeigen, wer Sie sind, ist unter Experten umstritten: Nicht alle Verfahren genügen wissenschaftlichen Standards. Liegt Ihnen ein Fragebogen vor, so überlegen Sie beim Ausfüllen genau, was die Inhalte mit Ihren künftigen Aufgaben zu tun haben könnten: Mit diesem Gedanken im Hinterkopf können Sie glaubwürdig antworten – und bei den Entscheidern punkten.

Wenn ein Unternehmen Sie einlädt, ist Ihnen schon eines gelungen: Sie haben mit Ihrer Bewerbung Interesse geweckt. Nun kommt es darauf an, auch persönlich zu punkten. Dazu haben Sie im Gespräch mit ihrem potenziellen neuen Arbeitgeber die Chance.

GUT VORBEREITET

Nur noch wenige Tage bis zum Termin und die Nervosität wächst? Keine Sorge. Wenn Sie ein paar Dinge bedenken und sich gründlich auf die Vorstellungsrunde vorbereiten, können Sie Ihrem Gesprächspartner ganz gelassen gegenüberstehen.

- | Bestätigen Sie den Vorstellungstermin telefonisch oder per E-Mail.
- | Erhalten Sie vorab einen Personalfragebogen, dann füllen Sie ihn sorgfältig aus und senden ihn vor dem Gesprächstermin zurück.
- | Spielen Sie mögliche Fragen des Ansprechpartners durch und überlegen Sie sich eine passende Antwort.

REDE UND ANTWORT

DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

- Rechnen Sie damit, dass Ihnen provozierende Fragen gestellt werden könnten. Ihr Gegenüber will damit testen, ob Sie souverän reagieren.
- Notieren Sie sich Ihre Fragen, zum Beispiel zu Themen aus dem Geschäftsbericht oder zum Aufgabenbereich.

DER RICHTIGE AUFTRITT

Was soll ich bloß anziehen? Einen einheitlichen Dresscode für Vorstellungsgespräche gibt es nicht. Checken Sie deshalb vor dem Termin, wie sich das Unternehmen selbst präsentiert. Aufschlussreich können Bilder in Broschüren und auf der Webseite sein. In jedem Fall gilt: Ihre Kleidung sollte gepflegt und zurückhaltend sein. Entscheiden Sie sich deshalb gegen allzu Buntes, einen tiefen Ausschnitt und auffälligen Schmuck. Achten Sie auf Details: Putzen Sie Ihre Schuhe extra gründlich! Und denken Sie an ein Ersatz-Outfit, dann bringt Sie auch ein Fleck auf der Krawatte nicht aus der Ruhe. Und egal ob Bankhaus oder Kreativagentur: Es schadet gar nicht, wenn Sie korrekter gekleidet sind als Ihr Gesprächspartner. Zu diesem Anlass erscheinen Sie besser zu formal als zu leger.

IM ASSESSMENT CENTER

Viele Großkonzerne laden Bewerber zu einem Assessment Center ein. In Diskussionen, Rollenspielen und manchmal auch beim scheinbar zwanglosen Abendessen stehen Sie dann unter genauer Beobachtung. Wichtig: Verstellen Sie sich nicht! Denn ob starker Entscheider, präziser Analytiker oder lockerer Teamplayer: Welche Persönlichkeit die richtige ist, hängt ohnehin von Job, Unternehmen und Team ab. Dies sind die gängigen Aufgaben:

STECKBRIEF

Der Bewerber stellt sich und die wichtigsten Stationen seines Lebens kurz vor. Es gilt, einen guten ersten Eindruck zu machen. Notieren Sie sich nur die wichtigsten Stichworte und halten Sie zu Ihren Gesprächspartnern stets Blickkontakt. Seien Sie freundlich – Witze sind jedoch fehl am Platz.

GRUPPENDISKUSSION

Die Teilnehmer haben die Aufgabe, über ein vorgegebenes Thema zu diskutieren und dabei zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. Die Zeit ist absichtlich zu knapp bemessen: Das erzeugt

Stress. Die Beobachter beurteilen nun Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit und Belastbarkeit der Bewerber. Bringen Sie Ihre Vorstellungen selbstbewusst ein, ohne die anderen zu übervorteilen.

ROLLENSPIELE

In einem gespielten Zweiergespräch soll ein berufliches oder privates Problem geklärt werden. Die Aufgabe ist oft unlösbar. Gut schneidet ab, wer Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen und Geschick im Umgang mit Menschen beweist.

POSTKORB-ÜBUNG

Der Klassiker unter den Stresstests: Bewerber müssen unter hohem Zeitdruck ein volles Posteingangsfach sichten, die Aufgaben erfassen und über Prioritäten entscheiden. Denken Sie daran, Dinge zu delegieren, die von anderen erledigt werden können.

GENERALPROBE

Auf diese Fragen sollten Sie vorbereitet sein:

- Wie sieht Ihr bisheriger Werdegang aus?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- Warum wollen Sie bei uns arbeiten?
- Welche Tätigkeiten mögen Sie nicht?
- Wie gehen Sie mit Stress um?
- Was waren Ihre bisher größten Erfolge?
- Worin zeigt sich Ihre Teamfähigkeit?
- Was sind Ihre Stärken und Schwächen?
- Warum soll ich Sie einstellen?
- Was wollen Sie in drei bis fünf Jahren erreicht haben?
- Wie viel möchten Sie verdienen?

Es gibt Fragen, die nicht in ein Vorstellungsgespräch gehören – zum Beispiel, ob Sie schwanger oder Gewerkschaftsmitglied sind. Gestellt werden diese Fragen dennoch häufig. Überlegen Sie sich für solche Fälle freundliche, diplomatische Antworten. Der Wahrheit entsprechen müssen sie in diesem Fall nicht.

Mit dem ersten Job ändert sich einiges. Sie haben nun weniger Zeit für Freunde und Hobbys. Ausschlafen gibt es nur noch am Wochenende. Ein Blick aufs Konto macht diese Nachteile aber wieder wett: Dank festem Einkommen stehen Sie nun finanziell auf eigenen Füßen. Und nicht nur das: Auf Sie warten jede Menge spannende Aufgaben.



AN DIE ARBEIT

- 26 SCHWARZ AUF WEISS
Das gehört in den Arbeitsvertrag
- 28 BEWÄHRUNGSPROBE
Die ersten hundert Tage im Job
- 30 UNTERNEHMEN ICH
Wege in die Selbstständigkeit
- 32 GUTE AUSSICHTEN
Jobs mit Zukunft





Endlich liegt er im Briefkasten: der Vertrag für Ihren ersten Job! Bevor Sie ihn unterschrieben zurücksenden, sollten Sie ihn jedoch ganz genau durchlesen. Am besten machen Sie sich schon vorher mit den rechtlichen Grundlagen vertraut: So können Sie sicher sein, dass die Details auch wirklich fair sind. Mit allem einverstanden? Dann ab die Post.

MONEY, MONEY, MONEY

Über Ihr Gehalt können Sie frei verhandeln, es sei denn, Sie und Ihr künftiger Arbeitgeber sind an einen Tarifvertrag gebunden. Orientieren Sie sich dabei an den üblichen Einstiegsgehältern der Branche. Verkaufen Sie sich nicht unter Wert, aber setzen Sie Ihre Forderungen auch nicht zu hoch an. Viele Unternehmen zahlen inzwischen variable Gehälter. Das bedeutet, dass Sie ein festes Grundgehalt und eine leistungsabhängige Vergütung erhalten. In der Regel steigt der variable Anteil mit der Verantwortung.

www.hobsons.de

> Ratgeber & Service

> Gehalt

www.alma-mater.de

> Gehaltsstudien

www.lohnspiegel.de

SCHWARZ AUF WEISS

DAS GEHÖRT IN DEN ARBEITSVERTRAG

DAS GIBT'S OBENDRAUF

Als Einsteiger haben Sie bei Gehaltsverhandlungen meist noch wenig Spielraum. Aber wer gut verhandelt, kann sein Gehalt zum Beispiel mit folgenden Zusatzleistungen aufbessern:

- I vermögenswirksame Leistungen (VL)
- I Fahrtkostenzuschuss/Job-Ticket
- I Übernahme der Umzugskosten
- I zusätzliche Altersvorsorge, zum Beispiel Direktversicherung oder Pensionskasse
- I Essensgeld für die Kantine

VOLLER EINSATZ

Drei Milliarden Überstunden haben die Deutschen im Jahr 2007 geleistet. Welchen Ausgleich es dafür gibt, steht im Arbeitsvertrag. In der Regel werden die Überstunden in Freizeit aufgerechnet. Auch eine finanzielle Vergütung der Mehrarbeit ist möglich. Eine pauschale Abgeltung von Überstunden mit dem normalen Gehalt verstößt gegen das Transparenzgebot. Stattdessen ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Höchstanzahl der abgegoltenen Überstunden klar zu nennen.

Laut Gesetz ist eine Grenze von acht Arbeitsstunden pro Werktag grundsätzlich einzuhalten. Da auch der Samstag zu den Werktagen zählt, ist demnach eine 48-Stunden-Woche gesetzlich zulässig. In Ausnahmefällen darf die tägliche Arbeitszeit auch bis zu zehn Stunden beanspruchen.

DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT

Passt es oder passt es nicht? Zu Beginn möchten sich beide Seiten erst einmal näher kennenlernen. Dafür gibt es die Probezeit, die je nach Vereinbarung meist ein bis sechs Monate dauert. Entspricht der Job nicht Ihren Vorstellungen, können Sie das Unternehmen in der Regel mit einer Kündigungsfrist von zwei Wochen verlassen. Im Gegenzug hat auch der Arbeitgeber die Möglichkeit, in diesem Zeitrahmen das Arbeitsverhältnis zu beenden. Immer häufiger starten Berufsanfänger mit befristeten Verträgen. Dies ist grundsätzlich nur bis zu einer Höchstdauer von zwei Jahren zulässig. Lediglich bei neu gegründeten Firmen ist eine Befristung bis zu fünf Jahren legitim.

FRISCH ANS WERK

Achten Sie darauf, dass Ihre Tätigkeit im Vertrag möglichst detailliert beschrieben ist. Auch der Arbeitsort sollte genannt sein. Sonst kann die Firma den Mitarbeiter unter Umständen auch an anderen Standorten oder in einem anderen Aufgabenbereich einsetzen. Wer neben dem Hauptberuf zum Beispiel noch einige Stunden in seinem Studentenjob weiterarbeiten möchte, sollte dies mit seinem künftigen Arbeitgeber abstimmen. Die beiden Jobs sollten vom Gesetz her jedoch die 48-Stunden-Woche

nicht überschreiten und den Hauptberuf nicht beeinträchtigen. Zudem darf der Mitarbeiter seinem Unternehmen nicht in derselben Branche Konkurrenz machen.

URLAUBSREIF

Was gibt es Schöneres, als einfach mal die Seele baumeln zu lassen? Wer eine Fünf-Tage-Woche hat, dem stehen im Jahr je nach Branche, Alter und Betriebszugehörigkeit etwa 26 bis 30 Urlaubstage zu. In besonderen Fällen gibt es noch ein paar freie Tage dazu: So können Sie beispielsweise bei einem Umzug, der eigenen Hochzeit, der Geburt eines Kindes und einem Todesfall in der Familie eine Auszeit von einem bis zu drei Tagen nehmen. Wer sich um sein krankes Kind kümmern muss, darf im Jahr bis zu zehn Tage zu Hause bleiben. Bei mehreren Kindern sind es maximal 25 Tage.

GETRENNTE WEGE

Wer gerade anfängt, denkt noch nicht ans Aufhören. Dennoch sind Kündigungsregeln Teil des Arbeitsvertrags. Gut zu wissen: Grundlos von heute auf morgen kann kein Arbeitgeber seinen Mitarbeiter entlassen. Dafür gibt es gesetzliche Fristen. Außerdem zahlt sich Treue aus: Je länger Sie bei einer Firma arbeiten, umso länger ist auch Ihre Kündigungs-

frist. Sie reicht je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit von einem bis zu sieben Monaten. Auch hier sollten Sie auf die Details achten: Klauseln wie die Kündigung zum Quartalsende binden den Arbeitnehmer bis zu einem halben Jahr an die alte Stelle. Dann kann das Arbeitsverhältnis nur durch einen Aufhebungsvertrag kurzfristig gelöst werden.

SIE HABEN ES SICH VERDIENT ...

Ein kleines Glossar zu üblichen Sonderzahlungen

Gratifikation: zusätzliches Arbeitsentgelt zu besonderen Anlässen, beispielsweise zum Jubiläum

Bonus: einheitliche Sondervergütung für alle Mitarbeiter, häufig nach Abschluss eines erfolgreichen Geschäftsjahres

Prämie: für besondere Leistungen zusätzlich zur normalen Vergütung gezahlter Betrag

Tantieme: Gewinn- oder Umsatzbeteiligung am Unternehmen, meistens bei leitenden Angestellten

Provision: Erfolgsvergütung für einen Vermittler zwischen Unternehmen und Kunden, zum Beispiel Makler oder Vertreter

BEWÄHRUNGSPROBE

DIE ERSTEN HUNDERT TAGE IM JOB

Egal ob Sie ins Berufsleben starten oder in ein anderes Unternehmen wechseln: Wie Sie sich vom ersten Tag an persönlich geben und fachlich bewähren, hat enorme Auswirkungen darauf, wie gut Sie Ihre Position ausfüllen und sich ins Team integrieren. Präsentieren Sie sich deshalb gleich von Ihrer Schokoladenseite.

GOLDENE GRUNDREGELN

Interesse, Engagement und Offenheit – das sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen guten Einstieg. Gehen Sie deshalb auf Ihre neuen Kollegen zu und stellen Sie sich ihnen vor. Erkundigen Sie sich nach ihren Aufgaben und zeigen Sie Interesse an ihrer Arbeit. Zudem gibt es gerade am Anfang viele Starthilfen, die Sie wahrnehmen können. Zum Beispiel Einführungsveranstaltungen oder Schulungen für neue Mitarbeiter. Durchstöbern Sie Mitarbeitermagazine und das Intranet – so erfahren Sie möglichst viel über Ihr neues Unternehmen und Ihre eigenen Aufgaben.

WER NICHT FRAGT ...

Haben Sie keine Angst, Fragen zu stellen, wenn Sie nicht weiterwissen. Erstens können Sie so viel schneller selbstständig arbeiten und Fehler vermeiden. Zweitens zeigen Sie damit, dass Sie wirklich an Ihrer Arbeit interessiert sind. Keiner Ihrer Kollegen wird wegen Ihrer Fragen genervt sein. Im Gegenteil: Den meisten Menschen macht es Spaß, ihr Wissen an andere weiterzugeben. Nutzen Sie die erste Zeit im neuen Job. Denn den Status des Neulings haben Sie nur am Anfang. Wissenslücken, die Sie in dieser Zeit nicht füllen, sind später schwer zu schließen, ohne den Eindruck von Langsamkeit und mangelndem Einsatz zu hinterlassen.

QUALITÄT ZAHLT SICH AUS

Es ist sehr wichtig, dass Sie von Anfang an auf die Qualität Ihrer Arbeit achten. Nur dann können Sie sich Vertrauen und einen guten Ruf bei Vorgesetzten und Kollegen erwerben und mit sich selbst zufrieden sein. Nehmen Sie sich deshalb die Zeit und kontrollieren Sie ruhig mehrmals, ob alles korrekt ist, bevor Sie Ihrem Vorgesetzten das Ergebnis Ihrer Arbeit präsentieren. Sollten Sie sich bei einer Sache unsicher sein oder Hilfe benötigen, fragen Sie einfach einen Ihrer Kollegen.

DIE INITIATIVE ERGREIFEN

Zeigen Sie sich hilfsbereit. Natürlich sollen Sie in erster Linie Ihre eigenen Aufgaben gut erledigen. Gerade in der Startphase gibt es jedoch oft Situationen, in denen Sie auf neue Aufgaben oder Anleitungen warten. Sitzen Sie dann nicht untätig herum, sondern bieten Sie Ihren Kollegen aktiv Hilfe an. Dabei sollten Sie sich auch nicht zu schade für Routinearbeiten oder andere einfache Tätigkeiten sein!

UNGESCHRIEBENE GESETZE

Es kann sein, dass Ihnen einiges im neuen Unternehmen komisch vorkommt oder Sie bestimmte Dinge ganz anders anpacken würden. Am Anfang wäre es jedoch ein großer Fehler, Ihre Kollegen zu kritisieren und den Besserwisser zu geben. Wer neu ist, kennt selten die Hintergründe bestimmter Abläufe im Unternehmen und sollte sich deshalb zunächst bedeckt halten. Fragen Sie lieber nach, um Prozesse und Hierarchien besser zu verstehen, bevor Sie sie bewerten. Die Zeit für konstruktive Verbesserungsvorschläge kommt später, wenn Sie sich einen Ruf als qualifizierter Mitarbeiter erworben haben.





Das gleiche gilt für Urteile über Ihre neuen Kollegen. Für die ersten Monate dürfen und sollten Sie diesbezüglich eine Schonfrist beanspruchen. Beteiligen Sie sich nicht am Flurfunk. Nehmen Sie Gerüchte kommentarlos zur Kenntnis und machen Sie sich ein eigenes Bild von den Personen.

VON KRITIK PROFITIEREN

Gehen Sie konstruktiv mit Ihren Fehlern um und lernen Sie daraus. Gerade in der Einstiegsphase lassen sich Fehler oft nicht vermeiden. Besonders wichtig ist jedoch, dass Sie sie nicht vertuschen. Haben Sie etwas falsch gemacht, was andere für Sie ausbaden müssen? Entschuldigen Sie sich bei der betreffenden Person dafür und lernen Sie daraus. Indem Sie Ihre Kollegen oder Ihre Vorgesetzten um Feedback zu Ihrer Arbeit bitten, lernen Sie Ihre Leistung besser einzuschätzen. Außerdem beweisen Sie so, dass Sie schnell möglichst gut werden wollen und sich für den Eindruck interessieren, den andere von Ihnen haben.

LITERATURTIPPS

- Petra Begemann:
Die ersten 100 Tage im Job:
Probezeit überstehen –
Spielregeln erkennen und
beachten.
Eichborn, 2005.
- Christian Püttjer, Uwe Schnierda:
Erfolgreich in der Probezeit.
Campus, 2005.



WER GELD GIBT

- | Wenn Sie Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, können Sie bei der Arbeitsagentur den sogenannten Gründungszuschuss beantragen. Die Broschüre „Existenzgründung“ aus der Reihe Beruf – Bildung – Zukunft gibt erste Orientierung.
www.arbeitsagentur.de
- | Förderkredite bekommen Existenzgründer, Freiberufler und mittelständische Unternehmer von der KfW Mittelstandsbank. Beratungszentren gibt es in Berlin, Bonn und Frankfurt.
www.kfw-mittelstandsbank.de
- | Venture-Capital-Gesellschaften investieren privates Beteiligungskapital in junge Unternehmen, die wenig Sicherheiten bieten können. Das Risiko für die Investoren ist hoch, die Rendite bei Erfolg allerdings auch. Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften
www.bvk-ev.de
- | Erfahrene Unternehmer, sogenannte Business Angels, unterstützen junge Existenzgründer mit Kapital und Kontakten.
www.business-angels.de

Aus dem Hörsaal in die eigene Firma – davon träumen viele Absolventen. An brillanten Ideen mangelt es ihnen nicht. Die größere Herausforderung sind Umsetzung und Durchhaltevermögen. Denn bis das Unternehmen Früchte trägt, brauchen Gründer einen langen Atem. Und jede Menge Know-how.

TIPSACHE

Über Nacht ein Unternehmen gründen? Lieber nicht. Überlegen Sie sich stattdessen genau, ob Sie für den Weg in die Selbstständigkeit geeignet sind. Unser Selbsttest hilft Ihnen dabei: Wenn Sie die meisten Fragen mit Ja beantworten, haben Sie das Zeug zum Gründer.

- | Trägt Ihre Geschäftsidee?
- | Können Sie das Startkapital aufbringen?
- | Ist es für Sie in Ordnung, wenn Ihr Einkommen in den ersten Jahren stark schwankt?
- | Sind Sie bereit, das Unternehmensrisiko selbst zu tragen?
- | Haben Sie Freude daran, Ihre Leistung aktiv zu verkaufen?
- | Sind Sie bereit, sich täglich zehn Stunden oder mehr um Ihr Unternehmen zu kümmern?
- | Möchten Sie gern eines Tages für Angestellte verantwortlich sein?

STUDIENZEIT NUTZEN

Strategisches Management, Finanzplanung, rechtliche und steuerliche Grundlagen: Wenn es Ihnen bei solchen Themen an Know-how fehlt, sollten Sie sich schon während Ihres Studiums schlau machen. Viele Fachhoch-

UNTERNEHMEN ICH

WEGE IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

schulen und Universitäten bieten Seminare und Workshops für Existenzgründer an und beraten in Sprechstunden. Weiterbildung in Sachen Gründung und Selbstständigkeit bietet auch die Fernuniversität in Hagen. Dort erhalten Sie innerhalb eines halben Jahres das Rüstzeug für die Existenzgründung.

www.gruenderfernstudium.de

DER BUSINESS-PLAN

Erfolgreicher Existenzgründer werden Sie nur mit einem gut durchdachten Konzept. Genau dafür ist der Business-Plan da. Er hilft Ihnen dabei, sich über Ihr genaues Vorgehen klar zu werden. Andererseits dient er als Grundlage, um Partner und finanzielle Förderer zu gewinnen. Formale Vorgaben für einen Business-Plan gibt es kaum. Inhaltlich gilt es, folgende Punkte zu berücksichtigen: Zunächst sollten Sie knapp und prägnant Ihre Idee skizzieren. Ganz wichtig ist es, auf das Alleinstellungsmerkmal Ihres Unternehmens hinzuweisen. Also darauf, wie sich Ihr Angebot von bestehenden abhebt. Im Anschluss geben Sie eine Marktanalyse, in der Sie auf mögliche Kunden und Konkurrenten eingehen, und erläutern Ziele für die nächsten

drei bis fünf Jahre. Dabei beschreiben Sie auch Chancen und Risiken Ihres Vorhabens. Details zur Finanzierung gehören ebenfalls unbedingt in einen Business-Plan: Wie viel Eigenkapital bringen Sie auf? Welchen Umsatz erwarten Sie? Kommen Sie für Förderprogramme infrage? Weitere Tipps dazu, wie ein guter Business-Plan aussieht, finden Sie auch beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

www.existenzgruender.de

> *Weg in die Selbstständigkeit*

> *Gründungsplanen*

ZEIGEN SIE, WAS SIE KÖNNEN!

Der Vergleich mit anderen Startern lohnt sich. In Wettbewerben, die Businesspläne schon vor der Unternehmensgründung bewerten, können Sie wertvolle Kontakte zu Sponsoren, anderen Gründern und potenziellen Kunden knüpfen. Wenn Sie mit Ihrem Unternehmen bereits am Markt sind, messen Sie sich in Gründerwettbewerben mit anderen Start-ups. Sie werden nach ihrem bisherigen Erfolg beurteilt. Bundesweite Wettbewerbe listet das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in seinem Existenzgründerportal. Welche Wettbewerbe in Ihrer Nähe stattfinden, weiß die lokale Industrie- und Handelskammer.

www.existenzgruender.de

www.dihk.de

DIE WICHTIGSTEN HELFER

Bei den ersten Schritten Richtung Selbstständigkeit sollten Sie sich professionelle Unterstützung holen. Die finden Sie beispielsweise bei den Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern. Diese prüfen unter anderem kostenlos Ihre Geschäftsidee und beraten Sie vor Bankterminen. Die Bundesländer bieten Existenzgründern ebenfalls Informationsstellen. In Nordrhein-Westfalen gibt es beispielsweise das GO!-Gründungsnetzwerk des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Hier können Sie sich über Förderprogramme, Kostenchecks und vieles mehr schlau machen. Weitere Anlaufstellen sind die Technologie- und Gründerzentren, die Unternehmensstartern in vielen Städten Büroräume und Infrastruktur zur Verfügung stellen – zu günstigen Bedingungen. Nützliche Infos für Ihre Pläne erhalten Sie darüber hinaus auf speziellen Existenzgründermessen. Ein Beispiel ist die Messe Start, die jedes Jahr in Nürnberg, Bremen und Essen stattfindet. Dort können Sie Kontakte zu Beratern, Geldgebern und anderen jungen Gründern knüpfen. Und natürlich stehen Ihnen Berufs- und Fachverbände zur Seite.

LINKTIPPS

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

➤ www.dihk.de

Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren

➤ www.adt-online.de

Messe für Existenzgründung, Franchising und junge Unternehmen

➤ www.start-messe.de

Weitere Adressen und Links zu diesem Thema finden Sie in der Broschüre „Aufbruch – Tipps und Infos für Existenzgründer“, zu beziehen beim Informationszentrum der deutschen Versicherer und im Internet unter www.klipp-und-klar.de > Existenzgründer.

GUTE AUSSICHTEN

JOBS MIT ZUKUNFT

MEDIATOR

Ob kreativer Kopf oder nüchterner Strategie, Technik- oder Kommunikationstalent: Wo auch immer Ihre Stärken liegen, der Arbeitsmarkt bietet Absoluten viele spannende Möglichkeiten. In den klassischen Bereichen wie IT, Gesundheit oder Recht sind qualifizierte Nachwuchskräfte nach wie vor gesucht. Junge Wirtschaftszweige, zum Beispiel Bauökologie oder Umwelt-Consulting, etablieren sich gerade und setzen auf engagierte Berufseinsteiger. Hier finden Sie eine Auswahl interessanter Jobprofile.

WEB CONTENT MANAGER

Die Homepage ist die virtuelle Visitenkarte eines Unternehmens. Für hohe Zugriffsraten muss sie interessante Inhalte und ein ansprechendes Design bieten. Genau dafür ist der Web Content Manager zuständig. Er pflegt und aktualisiert Internetseiten, ganz nach Bedarf der Nutzer. Zu seinen Aufgaben zählt es, Themen zu planen, Texte zu verfassen und das Layout zu erstellen. Für den Job sollten Sie redaktionelle Erfahrung und Grundkenntnisse im Programmieren mitbringen.

www.contentmanager.de

Konflikte unter Kollegen und Vorgesetzten kommen in fast jedem Betrieb vor. Bleiben sie ungelöst, leiden das Arbeitsklima und damit auch die Produktivität der Mitarbeiter. Daher setzen Unternehmen professionelle Mediatoren ein. Sie vermitteln zwischen den Streitparteien und suchen gemeinsam mit ihnen nach Wegen aus der Krise. Ein Jurastudium ist für diesen Beruf nicht zwingend notwendig. Auch Psychologen und Pädagogen haben gute Chancen.

www.bmwa.de

FUNDRAISER

Als Experte im Spendensammeln entwirft er Marketing-Strategien für Non-Profit-Organisationen. Schlüsselqualifikationen für diesen Job sind Managementqualitäten und ausgeprägte soziale Kompetenzen. Eine geregelte Ausbildung gibt es nicht. Juristen und BWLer sind genauso erwünscht wie Geisteswissenschaftler.

www.fundraising-verband.de

KEY ACCOUNT MANAGER

Sein Job ist es, strategisch wichtige Kunden eines Unternehmens zu betreuen. Er koordiniert die Geschäftsbeziehungen, pflegt den Kontakt und baut die Zusammenarbeit aus. Key Account Manager haben eine Doppelfunktion. Einerseits vertreten sie die Interessen der Firma und treiben den Umsatz voran. Anderer-

seits beraten sie ihre Kunden und sorgen dafür, dass sie bei Geschäften möglichst gute Konditionen erhalten. Wichtig sind umfassendes Wissen über die jeweilige Branche und Marketing-Know-how.

www.kam-hh.de

PATENTMANAGER

Vor allem Technologiefirmen sind darauf angewiesen, ihre Erfindungen gegen Nachahmer zu sichern. Deshalb beschäftigen sie Manager, die sich in patentrechtlichen Fragen auskennen, Schutzurkunden erwerben und gegen Ansprüche Dritter verteidigen. Voraussetzung für den Beruf ist ein technisches Studium. Eine juristische Ausbildung brauchen Sie nicht, allerdings sind praktische Erfahrungen in einer Patentabteilung oder Kanzlei nützlich.

www.patentserver.de

USABILITY-EXPERTE

Ob Waschmaschine oder Website, Seifenspender oder Softwareprogramm: Entwirft ein Unternehmen ein neues Produkt, stellt der Usability-Experte sicher, dass es verbraucherfreundlich ist. Dabei helfen ihm Checklisten, aber auch die eigene Intuition.

Zufrieden ist er erst, wenn alles funktioniert und sich leicht bedienen lässt. Usability-Experten kommen vorwiegend aus den Bereichen Informatik, Ingenieurwesen, Psychologie und Design.

www.gc-upa.de

INFOBROKER

An ihn wendet sich ein Unternehmen, wenn es mehr über den Markt, die Konkurrenz oder neue Trends und Entwicklungen in seiner Branche wissen will. Ein Infobroker recherchiert in Internet und Datenbanken die gewünschten Fakten, sammelt sie und bereitet sie für den Kunden auf. Damit er bei der Informationsflut den Überblick behält, liegt seine Stärke im strukturierten, analytischen Denken. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse sind in diesem Beruf von Vorteil.

www.dgd.de

BRAND MANAGER

Bei ihm dreht sich alles um eine bestimmte Unternehmensmarke (englisch: brand). Er verantwortet das Marketing sowie den Vertrieb der dazugehörigen Produkte. Die Zielgruppen der Marke kennt er genauso gut wie das Angebot der Konkurrenz. Gute Chancen im Brand Management haben Berufseinsteiger mit wirtschaftswissenschaftlichem Hintergrund.

www.brandmanaging.com

UNDERWRITER

Er ist bei Versicherungsunternehmen für die Risikoprüfung zuständig. Will ein Kunde etwas absichern, erstellt der Underwriter Gutachten und spielt verschiedene Schadensszenarien durch. Auf diese Weise analysiert er, wie hoch das Risiko für das Versicherungsunternehmen ist, errechnet davon abhängig Prämien sowie Beiträge und arbeitet den Vertrag aus. Für diesen Beruf sind Vorkenntnisse im Versicherungswesen nötig.

www.lernpark-versicherungswirtschaft.de

DISABILITY MANAGER

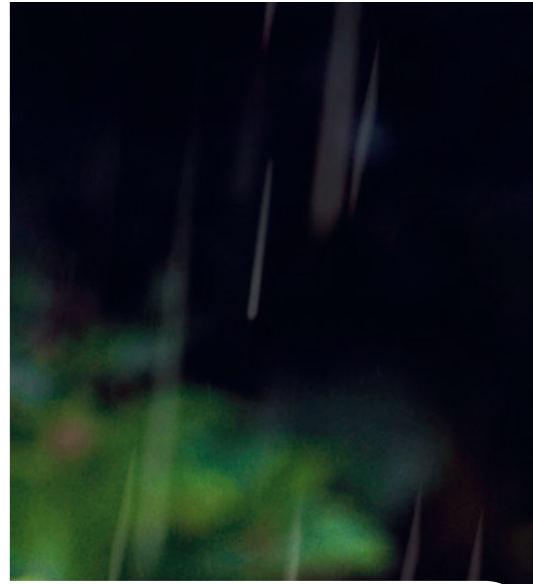
Unternehmen, die auf Mitarbeiter aufgrund von Krankheit oder Unfall verzichten müssen, verlieren damit auch Erfahrung und Kompetenz. Hier setzt der Beruf des Disability Managers an. Er sucht nach möglichen Gefahren am Arbeitsplatz und beugt ihnen vor. Außerdem kümmert er sich um erkrankte Mitarbeiter und hilft ihnen beim Wiedereinstieg in den Job. Dieser Beruf ist vor allem für Absolventen aus dem Gesundheitswesen interessant.

www.disability-manager.de

GRÜNES WIRTSCHAFTSWUNDER

Wind- und Solartechnik boomen. Unternehmen entdecken ihr ökologisches Gewissen. Haushalte sparen Energie, wo es möglich ist – der Umwelt, aber auch dem Geldbeutel zuliebe. Laut einer Studie der Unternehmensberatung Roland Berger wird die Öko-Branche 2020 in Deutschland mehr Menschen beschäftigen als die Autoindustrie. Der grüne Aufschwung bringt viele neue Jobs mit sich, wie zum Beispiel den des Energieberaters. Als Gutachter für Privathaushalte und Unternehmen entwickelt er Maßnahmen, die den Wasser- und Energieverbrauch senken. Für Ähnliches ist der Bauökologe zuständig. Er sorgt bereits beim Hausbau für Energieeffizienz, zum Beispiel mit Solarzellen oder Regenwassertanks. Für Jura-Absolventen ist Umweltrecht ein attraktives Berufsfeld: Denn Industrieunternehmen suchen verstärkt nach Experten, die sich bei den komplexen rechtlichen Vorgaben rund um Natur- und Klimaschutz auskennen. Ein vielversprechender Bereich für angehende Ärzte ist die medizinische Ökologie. Im Mittelpunkt dieses noch jungen Forschungszweigs steht der Zusammenhang von Umwelt und Gesundheit.

Während des Studiums waren Versicherungen kein großes Thema. Die liefen automatisch über die Eltern. Doch spätestens wenn der Uni-Abschluss naht, sollten Sie selbst aktiv werden, damit Sie weiterhin abgesichert sind. So können Sie sich sorgenfrei auf den Karrierestart konzentrieren.



SICHER IST SICHER

- 36 SCHÖNES LEBEN
Versicherungstipps für heute und morgen
- 42 NACHGEFRAGT
Wichtige Adressen





VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

Die meisten Arbeitnehmer haben Anspruch auf vermögenswirksame Leistungen (VL). Das sind Zahlungen, die Arbeitnehmer zusätzlich zum Gehalt bekommen, um Vermögen aufzubauen. Die Leistungen betragen – je nach Tarif- oder Einzelarbeitsvertrag – bis zu 40 Euro im Monat. Der Arbeitgeber zahlt den Betrag nicht aus, sondern überweist das Geld in eine Anlage, die Sie nach einem im Vermögensbildungsgesetz aufgeführten Katalog wählen können. Dazu gehören beispielsweise Kapitallebensversicherungen oder private Rentenversicherungen.



SCHÖNES LEBEN

VERSICHERUNGSTIPPS FÜR HEUTE UND MORGEN

Endlich ist der Abschluss da! Nach jahrelangem Uni-Stress beginnt für Sie ein neuer Lebensabschnitt. Ein wichtiger Teil davon ist umfassender Versicherungsschutz – um den müssen Sie sich als Berufseinsteiger ab sofort selbst kümmern. Woran Sie dabei denken sollten, können Sie in der Übersicht nachlesen.

GESETZLICHE VERSICHERUNGEN

Sobald Sie den ersten Job antreten, sind Sie gesetzlich versichert. Denn jeder Arbeitnehmer hat eine Grundversorgung, die auf den fünf gesetzlichen Sozialversicherungen beruht. Dazu gehören die Kranken-, Pflege-, Renten-, Arbeitslosen- und die Unfallversicherung. Die Beiträge werden je zur Hälfte vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer übernommen. Nur bei der gesetzlichen Unfallversicherung trägt das Unternehmen die Kosten für seine Mitarbeiter allein.

Machen Sie sich nach dem Studium selbstständig, sind Sie von der Sozialversicherungspflicht weitgehend befreit. Gleiches gilt für Beamte und Richter. Ärzte und Rechtsanwälte zahlen die Rentenversicherungsbeiträge an das jeweilige berufsständische Versorgungswerk.

Uni-Absolventen sollten sich jedoch nicht nur auf die gesetzlichen Versicherungen verlassen. Ihre Leistungen sind in den vergangenen Jahren erheblich gekürzt worden. In Zukunft sind weitere Abstriche absehbar. Ergänzende private Vorsorge ist daher unbedingt notwendig, damit Sie für jede Lebenslage rundum abgesichert sind.

PRIVATE VERSICHERUNGEN

BERUFSUNFÄHIGKEITS-VERSICHERUNG

Sie stehen erst am Anfang Ihrer Karriere. Gerade deshalb sollten Sie sich für eine mögliche Berufsunfähigkeit wappnen. Dabei ist es wichtig, sich nicht nur auf die gesetzliche Erwerbsminderungsrente zu verlassen. Erst wenn Sie fünf Jahre berufstätig waren, haben Sie Anspruch auf die Leistungen. Diese reichen in der Regel aber ohnehin nicht aus, um den Lebensstandard zu hal-

ten. Daher sollten Sie so früh wie möglich an eine private Berufsunfähigkeitsversicherung denken. Sie lässt sich einzeln oder in Verbindung mit anderen Vorsorgeprodukten abschließen, zum Beispiel mit einer privaten Rentenversicherung.

Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre *Die private Berufsunfähigkeitsversicherung* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

DAS ALTER ABSICHERN

Die staatliche Rente allein wird nicht reichen, um den Lebensstandard später zu halten. Daher sollten sich Uni-Absolventen rechtzeitig um private Altersvorsorge kümmern – auch wenn der Ruhestand noch fern ist. Das erste Gehalt ist zwar in der Regel nicht sehr hoch. Trotzdem lohnt es sich, zumindest kleinere Beträge abzuzweigen. Je früher Sie anfangen, für die Rente zu sparen, desto mehr steht Ihnen später zur Verfügung.

Riester-Rente

Wer sich für diese Form der Altersvorsorge entscheidet, wird staatlich besonders gefördert. Je nach Höhe der Beiträge zahlt der Gesetzgeber einen Zuschuss. Wenn Sie Kinder haben, gibt es je Kind eine eigene Zulage. Zudem können Sie unter bestimmten Umständen die Ausgaben für die Riester-Rente als Sonderausgabe steuerlich geltend machen. Das Finanzamt prüft, ob sich über die Zulagenförderung hinaus ein Steuervorteil ergibt – die sogenannte Günstigerprüfung.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in der Broschüre *Die Riester-Rente* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

Betriebliche Altersversorgung

Arbeitnehmer, die gesetzlich rentenversichert sind, haben Anspruch darauf, Teile ihres Einkommens für betriebliche Altersversorgung zu nutzen. Im Unterschied zu privater Vorsorge kümmert sich nicht der Versicherte um die Beitragszahlungen, sondern sein Arbeitgeber. Das Geld dafür zieht dieser vom Bruttolohn



>> VERSICHERUNGSTIPPS FÜR HEUTE UND MORGEN

des Angestellten ab. Dadurch muss der Betrag nicht versteuert werden. Einige Unternehmen finanzieren die Beiträge auch zusätzlich zum Gehalt. Die betriebliche Altersversorgung kann je nach Vereinbarung Vorsorge für den Ruhestand, aber auch Hinterbliebenenschutz im Todesfall oder finanzielle Hilfe bei Berufsunfähigkeit gewährleisten.

Weitere Informationen bietet die Broschüre *Die betriebliche Altersversorgung* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

Basisrente

Diese private Absicherung wird vom Gesetzgeber steuerlich besonders gefördert. Die Beiträge zur Basisrente können Sie als Sonderausgaben vom zu versteuernden Einkommen abziehen. Ab dem Jahr 2025 sind 100 Prozent der eingezahlten Beiträge abzugsfähig. Dann sind für Singles maximal 20.000 Euro und für Verheiratete 40.000 Euro steuerfrei. Bis dahin gilt eine Übergangsregelung: So können im Jahr 2008 höchstens 66 Prozent von 20.000 beziehungsweise 40.000 Euro von der Steuer

abgesetzt werden. Die Basisrente bietet sich vor allem an, wenn Sie sich selbstständig machen: Sie ist praktisch die einzige Vorsorge, bei der Freiberufler von staatlicher Förderung profitieren.

Detaillierte Informationen bietet Ihnen die Broschüre *Die Basisrente* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

Private Rentenversicherung

Hierbei zahlt der Versicherte regelmäßig Beiträge ein und erhält dafür im Ruhestand eine lebenslange monatliche Rente. Höhe und Laufzeit hängen von der Art der Police ab. Die späteren Auszahlungen werden nur gering besteuert. Ein weiterer Vorteil: Den vereinbarten Rentenbetrag erhält der Versicherte später lebenslang, auch wenn das angesparte Geld rechnerisch bereits verbraucht ist. Eine Alternative zur monatlichen Auszahlung ist die sogenannte Kapitalabfindung. Wer sich dafür entscheidet, bekommt die Gesamtleistung in einer Summe überwiesen.

Kapitallebensversicherung

Diese Form der Lebensversicherung hat zwei Vorteile. Zum einen sorgt sie für den Ruhestand vor. Zum anderen sichert sie Partner und Familie finanziell ab, da die Versicherungssumme im Todesfall den Hinterbliebenen zusteht. Und so funktioniert es: Sie zahlen regelmäßig Beiträge ein. Je nach Vereinbarung erhalten Sie das ersparte Kapital später als einmaligen Betrag oder Sie lassen es sich schrittweise auszahlen. Es gibt flexible Verträge, die während der Laufzeit an die persönlichen Lebensumstände angepasst werden können. Bei einem dynamischen Produkt wachsen Beiträge und Leistungen regelmäßig mit dem Ziel, steigendem Einkommen Rechnung zu tragen.

Risikolebensversicherung

Wenn Sie als Berufsanfänger bereits Familie haben und diese trotz geringen Einkommens absichern möchten, ist diese Variante der Lebensversicherung sinnvoll. Sie ist vergleichsweise günstig, weil

sie nur die Absicherung der Angehörigen im Todesfall umfasst und nicht für den Ruhestand vorsorgt. Auch wer ein Darlehen aufnimmt, etwa beim Kauf eines Hauses, sollte über eine Risikolebensversicherung nachdenken. Stößt Ihnen etwas zu, können Hinterbliebene damit den Kredit weiterhin abzahlen. Die Police lässt sich übrigens später in eine Kapitallebensversicherung umwandeln.

Mehr Informationen erhalten Sie in der Broschüre *Lebensversicherungen – Ihre private Vorsorge* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.



SICHER IST SICHER





>> VERSICHERUNGSTIPPS FÜR HEUTE UND MORGEN

WAS SONST NOCH WICHTIG IST

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Während des Studiums waren Sie über die private Haftpflichtversicherung Ihrer Eltern abgesichert. Nach dem Uni-Abschluss benötigen Sie einen eigenen Schutz. Denn Missgeschicke passieren schnell – und wer nicht abgesichert ist, haftet mit seinem ganzen Vermögen für den Schaden. Übrigens: Wer eine private Haftpflichtversicherung abschließt, sichert automatisch Familienangehörige wie Ehepartner und Kinder ab. Es sei denn, es handelt sich um einen ausgewiesenen Single-Tarif.

Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre *Private Haftpflichtversicherung* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

PRIVATE UNFALLVERSICHERUNG

Für die gesetzliche Unfallversicherung ist der Arbeitgeber zuständig. Sie kommt jedoch nur für Schäden auf, die während der Arbeit oder auf dem Weg dorthin passieren. Bereits ein kleiner Umweg – etwa zur Bank oder am Buchladen vorbei – führt dazu, dass der gesetzliche Schutz nicht mehr greift.

Auch beim Freizeitsport sichert die staatliche Regelung Sie nicht ab. Deshalb ist es sinnvoll, eine private Unfallversicherung abzuschließen. Sie schützt rund um die Uhr, weltweit und in allen Lebensbereichen.

Mehr darüber können Sie in der Broschüre *Die Unfallversicherung* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar nachlesen.

HAUSRATVERSICHERUNG

Aufgepasst: Sobald Sie Ihre Ausbildung beenden, sind Sie in der Regel nicht mehr bei den Eltern mitversichert. Daher sollten Sie rechtzeitig an eine eigene Hausratversicherung denken. Diese ist vor allem sinnvoll, wenn Sie wertvolle Gegenstände in der Wohnung haben. Die Police sorgt für Ersatz, wenn beispielsweise bei einem Einbruch Gegenstände gestohlen werden. Außerdem kommt sie für Unfälle im Haushalt auf, etwa wenn ein Wasserrohrbruch Schäden verursacht. Wer ein Haus absichern will, kann eine Wohngebäudeversicherung abschließen. Diese zahlt unter anderem, wenn Feuer oder Unwetter Schaden anrichtet.

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Ob Verkehrsunfall, Streit mit dem Arbeitgeber oder Ärger mit dem Handwerker: Sollte eine gerichtliche Auseinandersetzung folgen, unterstützt Sie die Rechtsschutzversicherung. Diese zahlt beispielsweise für Anwalt und Gericht. In einigen Fällen übernimmt sie auch die Kosten für außergerichtliche Verfahren. Wenn Sie bei Vertragsabschluss eine Selbstbeteiligung vereinbaren, sind die Beiträge für die Rechtsschutzpolice entsprechend niedriger.

Weitere Informationen bietet die Broschüre *Im Streitfall hilft die Rechtsschutzversicherung* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

KFZ-VERSICHERUNG

Jedes Fahrzeug braucht eine Kfz-Haftpflichtversicherung. Diese zahlt, wenn Sie einen Unfall verursacht haben und Schadensersatzansprüche folgen. Wer sich einen Neuwagen zulegt, sollte zusätzlich über eine Vollkaskoversicherung nachdenken. Sie kommt für Schäden am eigenen Auto auf – egal ob sie durch Selbstverschulden oder durch Dritte entstanden sind. Bei

gebrauchten Wagen reicht in der Regel eine Teilkaskoversicherung, die Fälle wie Diebstahl oder Vandalismus abdeckt, da ohnehin meist nur der Zeitwert ersetzt wird. Oft lohnt sich eine Selbstbeteiligung, um die Prämie zu senken.

Zusätzliche Hinweise finden Sie in der Broschüre *Versicherungen rund ums Auto* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

Weitere Informationen über private Versicherungen erhalten Sie beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Tel. 08 00/33 99 399 oder unter www.klipp-und-klar.de > Uni-Absolventen.

NACHGEFRAGT

WICHTIGE ADRESSEN

BUNDESMINISTERIEN

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Scharnhorststraße 34–37
10115 Berlin
Tel.: 0 18 05/22 90 22
(Hotline für Existenzgründer)
E-Mail: info@bmwi.bund.de
www.bmwi.de

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Wilhelmstraße 49
10117 Berlin
Tel.: 0 30/185 27-0
E-Mail: info@bmas.bund.de
www.bmas.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Hannoversche Straße 28–30
10115 Berlin
Tel.: 0 30/18 57-0
E-Mail: information@bmbf.bund.de
www.bmbf.de

JOBS UND PRAKTIKA IM AUSLAND

Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e. V.

Thomas-Mann-Straße 52
53111 Bonn
Tel.: 02 28/90 89 91-0
E-Mail: aklhue@entwicklungsdienst.de
www.entwicklungsdienst.de

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Tel.: 02 28/44 60-0
E-Mail: info@inwent.org
www.inwent.org

Internationale Arbeitsorganisation

Vertretung in Deutschland
Karlplatz 7
D-10117 Berlin
Tel.: 0 30/28 09 26 68
E-Mail: berlin@ilo.org
www.ilo.org > Regions > Deutsch

BERATUNGSSTELLEN FÜR UNTERNEHMENSGRÜNDER

ADT-Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e. V.

Jägerstraße 67
10117 Berlin
Tel.: 0 30/39 20 05 81
E-Mail: adt@adt-online.de
www.adt-online.de

Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e. V.

Am Weidendamm 1 A
10117 Berlin
Tel.: 0 30/5 90 09 95-0
E-Mail: info@bga.de
www.bga.de

Bundesverband Junger Unternehmer der ASU e. V.

Tuteur Haus
Charlottenstraße 24
10117 Berlin
Tel.: 0 30/3 00 65-0
E-Mail: bju@bju.de
www.bju.de

Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e. V.

Zittemannstraße 22
53113 Bonn
Tel.: 02 28/91 61-0
E-Mail: info@bdu.de
www.bdu.de

Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE)

Am Weidendamm 1 A
10117 Berlin
Tel.: 0 30/72 62 50-0
E-Mail: hde@einzelhandel.de
www.einzelhandel.de

KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/74 31-0
E-Mail: info@kfw.de
www.kfw.de

Verband Deutscher Bürgerschaftsbanken e. V.

Dottendorfer Straße 86
53129 Bonn
Tel.: 02 28/9 76 88 86
E-Mail: info@vdb-info.de
www.vdb-info.de

SONSTIGE

Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V.

Arabellastraße 29
81925 München
Tel.: 0 89/9 22 00 13-0
E-Mail: info@bwv-online.de
www.lernpark.de

Bundesagentur für Arbeit

Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg
Tel.: 09 11/1 79-0
E-Mail: zentrale@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/20 33-0
E-Mail: info@bda-online.de
www.bda-online.de

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/20 28-0
E-Mail: info@bdi.eu
www.bdi.eu

Deutscher Gewerkschaftsbund

Bundesvorstand
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Tel.: 0 30/2 40 60-0
E-Mail: info.bvv@dgb.de
www.dgb.de

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/2 03 08-0
E-Mail: infocenter@berlin.dihk.de
www.dihk.de

GDV Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin
Tel.: 0 30/20 20 50 00
E-Mail: berlin@gdv.de
www.gdv.de

Folgende Broschüren der Reihe „ZUKUNFT klipp + klar“ können über die **Hotline 08 00/742 43 75** oder über die Website **www.klipp-und-klar.de** bestellt werden:

- | | |
|---|--|
| Jetzt geht's los
Tipps und Infos für Schulabgänger | Einzelausgabe
Tipps und Infos für Singles |
| Zeit zu zweit
Tipps und Infos für Paare | Menschenkinder
Tipps und Infos für Eltern |
| Lebenslauf
Tipps und Infos für Berufstätige und Jobsuchende | Fortschritt
Tipps und Infos für Berufsausstieger |
| Aufbruch
Tipps und Infos für Existenzgründer | |

Aus der Reihe „Versicherungen klipp + klar“ können Sie folgende Broschüren bestellen:

- | Sozial- und Individualversicherung in Deutschland
Versicherungen – staatlich und privat
- | Mehr Sicherheit für Betriebe und Freiberufler
Versicherungen für Selbstständige
- | Sicherheit für ein langes Leben
Die neue Rente
- | Vorsorgen mit staatlichen Zulagen
Die Riester-Rente
- | Vorsorgen mit steuerlicher Förderung
Die Basisrente
- | Attraktiv für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
Die betriebliche Altersversorgung
- | Altersvorsorge und Risikoschutz
Lebensversicherung – Ihre private Vorsorge
- | Risikoschutz und Existenzsicherung
Die private Berufsunfähigkeitsversicherung
- | Mit Sicherheit zum Eigenheim
Versicherungen für Bauherren
- | Einbruchschutz für Haus und Wohnung
Sicher ist sicher
- | Recht gehabt und auch bekommen
Im Streitfall hilft die Rechtsschutzversicherung
- | Richtig versichert in den Urlaub
Reisen ohne Risiko
- | Gut gesichert Gutes tun
Sicherheit im Ehrenamt
- | Vorsehen statt Nachsehen
Die Unfallversicherung – Ihr Schutz für alle Fälle
- | Leichtsinn und Missgeschick
Private Haftpflichtversicherung – für den Schaden geradestehen
- | Gut abgesichert unterwegs
Versicherungen rund ums Auto

